

Luftkurort Ferch ^{am} Schwielowsee

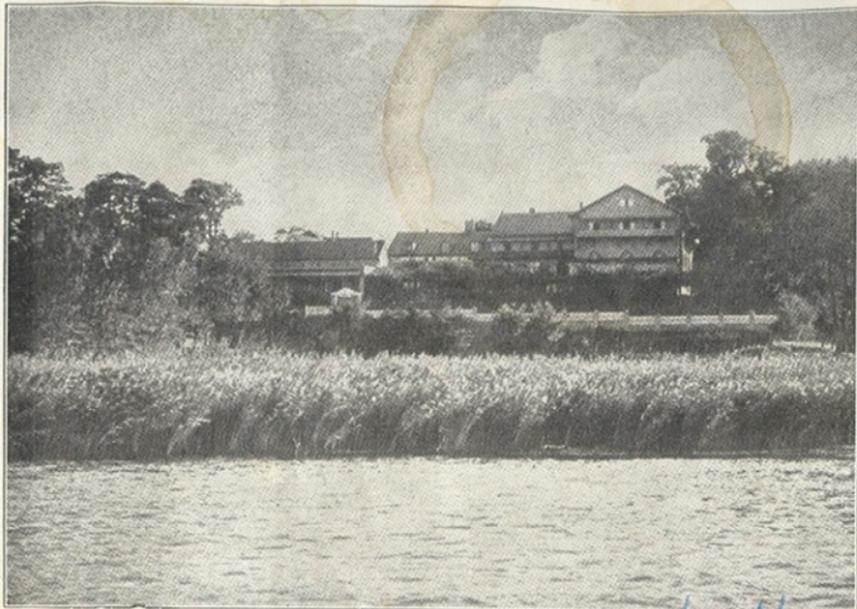
bei Potsdam



Dorfeiche

Nach einer Originalzeichnung von Franz Reuter (Ferch)

Prospekt *Rat der Gemeinde*
Herausgegeben vom ~~Gemeindevorstand~~
~~2. Jahrgang~~ 1926 ~~Mit erweitertem Inhalt~~
Jahrgang 1951



M.A.S. Lehranstalt
Kurhaus Ferch

Teil. Werder 147. **Besitzer Albert Habermann** Teil. Werder 147
Endstation der Sternedampfer. Vom Bahnhof in Ferch-Lienewitz 35 Minuten, von
Caputh-Schwielowsee in einer Stunde auf herrlichen Waldwegen zu erreichen.

Größtes idyllisches Gartenlokal

Große Hallen ca. 500 Personen
Herrliche Terrassen / Verdeckte und offene Glasveranden
Großer und kleiner Saal / Zwei Kegelbahnen
Fremdenzimmer mit und ohne Pension
W. C. im Hause

Küche und Keller in bekannter Güte / Eigene Konditorei

Die Säle und Veranden sind renoviert

Im Bau: Logierhaus mit Zentralheizung, Warmwasserversorgung,
eisener, Licht und Bad; ferner größere Terrassen, Autogarage usw.

Bestes sowie vornehmster Ausflugsort für Vereine u. Gesellschaften



Lage und Klima

Fern vom Getriebe der Städte liegt, wie Fontane es genannt hat, „das einsame Ferch“. An der Südspitze des Schwielowsees, umschlossen von einem gewaltigen Waldgebiet, zieht sich der Ort auf stark hügeligem Gelände, den bis zu 126 m aufsteigenden „Fercher Bergen“, am Ufer entlang, nach Süden zu in das Waldgelände sich einbettend. Als der wohl schönste Punkt des ganzen Havellandes darf Ferch angesprochen werden. Wie aus einer Spielzeugschachtel hingestreut, schmiegen sich die Häuser an das abwechslungsreiche Gelände. Überall bieten sich die herrlichsten Blicke über die weite Fläche des Sees. Es gehört zu den seltensten Naturschönheiten, Ferch beim Sonnenuntergang zu sehen, wenn der See in allen Farben schillert und die Waldstreifen am Ufer sich in brennendes Rot hüllen. Herrliche Spaziergänge auf schönen Waldwegen — nur selten findet man hier den gefürchteten märkischen Sand — führen immer wieder neue Bilder vor Augen, überreich an Naturschönheiten. Herrscht auch in den Wäldern der Kiefernbestand vor, so sind sie doch besonders in der näheren Umgebung des Ortes stark mit Laubholz durchsetzt. Herrliche Birkenreihen entzücken das Auge und andächtig steht man vor den gewaltigen Eichenriesen, einem besonderen Wahrzeichen von Ferch, deren Alter auf 600 Jahre und mehr geschätzt wird und deren Stärke von 5 erwachsenen Menschen kaum umfassen werden kann.

Das Klima von Ferch ist infolge der glücklichen Verbindung von Wasser und Wald ein ausgezeichnetes. Nicht nur die Stille des Ortes, sondern die auf das Gemüt so ungemein erfrischend wirkende Ruhe, die von der 15 Quadratkilometer großen Seefläche auf der einen und dem ungeheuren Waldkomplex auf der anderen Seite ausstrahlt, übt auf den vor dem Hetzleben der Großstadt Flüchtenden eine wohltuende Nervenberuhigung aus. Die stärkste sommerliche

Hitze wird am Seeufer angenehm ertragen. Ein guter Badestrand bietet Gelegenheit zum kühlen Bad. Sehr flach und mit festem sandigen Untergrund führt er allmählich in den See hinein, so daß das Baden auch für Kinder gänzlich gefahrlos ist.

Fontane hat gelegentlich sehr treffend den Schwielowsee mit dem Müggelsee, diesem Könige der märkischen Gewässer verglichen. An Fläche und Ausdehnung sind beide nahe verwandt, im Charakter weichen sie jedoch völlig voneinander ab. „Die Müggel ist tief, finster, tückisch — die alten Wendengötter brauen unten in der Tiefe; der Schwielow ist breit, behaglich, sonnig und hat die Gutmütigkeit aller breit angelegten Naturen. Er hält es mit leben und leben lassen; er haßt weder die Menschen, noch das Gebild aus Menschenhand.“ Dieser Charakter des Schwielow hat sich insbesondere auf das in seinem stillsten Winkel gelegene Ferch übertragen. ~~Eine ganze Reihe stattlicher Villen sind in den letzten Jahren entstanden, in denen — englischem Vorbilde folgend — ihre durchweg in Berlin ansässigen Besitzer das Wochenende verbringen.~~ In steigendem Maße wird Ferch heute aber auch als ständiger Wohnsitz gewählt. Bei aller Förderung dieser Entwicklung ist die Gemeinde besorgt, dem Orte die Eigenart der Natur und seine ruhige, ländliche Anschaulichkeit zu erhalten.



Seeufer bei Ferch

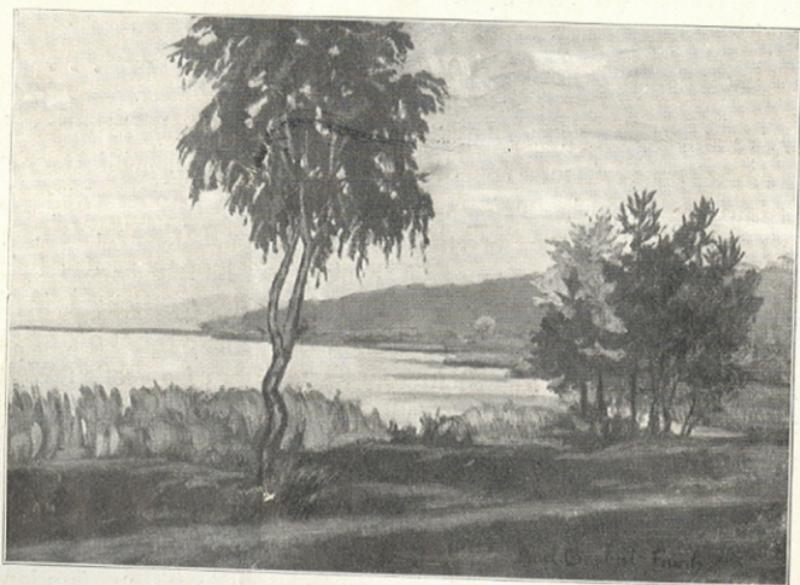
Nach einer Originalzeichnung von Franz Reuter (Ferch)

Was Ferchs alte Eichen berichten . . .

Eine alte Sage erzählt, daß in den Wäldern am Schwielowsee sich einst ein Ritter verirrt. Als die Nacht hereinbricht, erblickt er ein Licht und findet in einem einsamen Waldhaus eine wunderschöne Fee. Viele Monde schmachtet der Ritter nun in ihren Liebesbanden. Da hört er eines Tages von ferne Kirchenglocken läuten — das bricht den Zauberbann. Der Ritter erinnert sich seiner Pflichten in der Heimat. Aber eine Nacht nur noch soll er bleiben, so bittet das schöne Weib, das glaubt, es sei dem Ritter nur zu einsam im großen Walde. Und als der Morgen graut, führt sie ihn auf den Berg über dem Schwielowsee, und siehe, ihm zu Füßen, aus dem Nichts gezaubert, liegt Ferch in wundervoller Herrlichkeit. — Eine Sage nur, aber gut erdacht, denn so könnte wohl das liebliche Ferch entstanden sein. Damals mögen die Eichen noch nicht gewesen sein, die heute als altersgraue Kolosse im Abendwinde erzählen, was sie sahen in vielen Hunderten von Jahren. Ganz kleine Bäumchen waren sie noch, als das alte Rittergeschlecht derer von Rochow hier herrschte, denen alles untertan war, ~~und die auch heute noch viel von dem schönen Wald bei Ferch besitzen.~~ Wie diese Ritter in den Wäldern allerhand wilde Tiere jagten, die nun schon lange ausgestorben sind, erinnern sie sich noch genau. Die alten Eichen raunen von der bösen Zeit, da im 30jährigen Kriege unter ihrem Schatten Landsknechte lagerten, die den ganzen Ort in Flammen aufgehen ließen, und sie frohlocken, daß die Fercher, glaubensstarke Männer, die sie damals waren, als erstes ihr kleines Kirchlein wieder aufbauten, das nun schon ~~bald~~^{über} wieder 300 Jahre das Glöcklein klingen läßt, wenn die Menschen Feste feiern oder dahinsterven. Sie sahen ja wohl 15 Generationen Fercher leben! Sie kannten noch die, die so reiche Fischzüge im See machten und waren Zeuge, wie die Fercher dann anfangen, Obstzüchter zu werden.

Das war die erste Umstellung der Fercher Einwohner. Sie brachte auch die erste weitere Berührung mit der Außenwelt. Denn Ferch war bis dahin eine Welt für sich. Ein Fischerort im Gutsbezirk des

Herrn v. Rochow. Äußerst mangelhafte Verbindungen schlossen es ab. Fremde kamen nur vereinzelt, bis ein Kunstmaler Ferch entdeckte, und seine Freunde nach sich zog, so daß hier, vergleichbar den Anfängen von Worpswede, eine Malerkolonie entstand, der namhafte Künstler entstammen, die die Eigenart der Fercher Natur in teilweise berühmten Bildern festhielten. Noch heute leben hier einige jener Künstler, von der Schönheit der Natur festgehalten, als treue Fercher Bürger.



Der Badestrand von Ferch

Nach einem Originalgemälde von Karl Goebel (Ferch)

Auch die schwärmerische Begeisterung Friedrich Wilhelm IV. für Ferch, der häufig zu Schiff über den Schwielow kam und dann im engsten Kreise auf der Anhöhe hinter dem Försterhause in der noch erhaltenen, sogenannten Mooshütte eine Teestunde verplauderte, brachte der Entwicklung Ferchs keinen Fortschritt. Weltverloren fristete der Ort ein abgeschiedenes Dasein. Die Einwohnerschaft stand jeder Entwicklung fast gleichgültig gegenüber. Dieser weltfremde Zug erhielt sich bei den älteren Einwohnern bis zum heutigen Tage und machte den „Zugereisten“, wie die nicht mindestens seit Jahrzehnten Ansässigen mit einer gewissen Geringschätzung von den Ureinwohnern auch heute noch genannt werden, es nicht leicht, im fortschrittlichen Geiste im Interesse der Entwicklung des Ortes sich zu betätigen.

Aber Ferch wurde mehr und mehr „entdeckt“. Die Bahnverbindung von Wildpark nach Jüterbog, an der sehr allmählich aus

einer Ladestelle der Bahnhof Lienewitz und dann Ferch-Lienewitz entstand, brachte steigenden Fremdenbesuch. Zunächst nur in sehr begrenztem Maße.

Von Ferch wußte man in Potsdam wenig, in Berlin nichts. Von Mund zu Mund aber verbreitete sich die Kunde, daß in dem stillen Winkel des Schwielowsees in prächtigem Walde eine Perle unseres Vaterlandes liege. In besonderem Maße steigerte sich der Fremdenverkehr durch die in vorbildlicher Weise ausgedehnte und ständig verbesserte Dampfverbindung der Sternengesellschaft, die heute an schönen Sommertagen Tausende von Besuchern an den zwei Landungsbrücken des Ortes aus- und einladet. Hand in Hand mit der Zunahme des Verkehrs ging die Gestaltung der Gasthäuser und der Unterkunftsmöglichkeit. Der Ruhm von Ferchs Schönheit verbreitete sich nun schnell. Selbst das den Fremdenverkehr in der Baumbütezeit vorzugsweise aufnehmende Werder mußte erfahren, daß der wirklich naturliebende Ausflügler die Frühlingstage in Ferch in ihrer eigenartigen Verbindung von Wald, Berg, Wasser und Obstblüte immer mehr vorzuziehen beginnt.

Aber was dem Orte fehlte, war die zielbewußte Arbeit, die aus natürlichen Verhältnissen sich ergebenden großen Entwicklungsmöglichkeiten zu gestalten. Die schwere Not, die der unglückliche Ausgang des Krieges brachte, vor allem auch die leider ständig noch wachsende Schwierigkeit, mit der der Obstzüchterberuf zu kämpfen hat, weitete den Blick und legte es nahe, der Entwicklung des Ortes als Erholungsstätte für Fremde ebenso die Aufmerksamkeit zuzuwenden als die Ansiedlung zu fördern. Die neu gewählte Gemeindevertretung unter der Leitung eines zielbewußten Gemeindevorstehers, ~~der als ehemaliger Beamter nunmehr ehrenamtlich seine Arbeitskraft in den Dienst der Gemeinde stellte~~, ging tatkräftig an ihre Aufgabe heran. Man hat zwar gelächelt über den „Kurort“ Ferch wie er sich stolz nennt — aber schließlich ist selbst der größte und berühmteste Kurort einmal nicht mehr gewesen als ein schlichtes Dorf! Jedenfalls ist in noch nicht zwei Jahren in geradezu überwältigender Weise von der kaum 450 Seelen zählenden Gemeinde opferbereit unendlich viel geleistet worden. Elektrisches Licht wurde herangeführt, ein Uferweg geschaffen, die Räumung der Dorfaußen durchgeföhrt, Verbindungen zu Bahn und Schiff verbessert, Wegefragen sind gelöst. Insbesondere wurde zunächst einmal mit erheblichen Kosten eine feste Straße im Orte geschaffen, die weiterhin den Bahnhof mit dem Orte verbindet und darüber hinaus Automobilen gestattet, auf guter Straße nach Ferch zu kommen, was bisher in Zeiten großer Dürre und nach längeren Niederschlägen einfach unmöglich war. Daneben ging der zuständige Ausbau der Gaststätten, die in den letzten

zwei Jahren augenfällige Erweiterungen und Verbesserungen vor-
nahmen und allen Ansprüchen völlig gewachsen sind.

Ferch hatte den Weg von der weltfremden Abgeschlossenheit im
stillen Winkel des Schwielow gleich so manchem anderen stillen Orte
bereits beschritten als die ersten Dampfer über den See zogen und der
erste Personenzug an seinen Bahnhof hielt. Es konnte nur eine Frage
der Zeit und des Zufalls sein, daß Männer mit weitem Blick die sich
ergebenden Entwicklungsmöglichkeiten zu gestalten suchten.

Die alten Eichbäume, die Wahrzeichen unseres Ortes sehen mit
Verwunderung, was sich um sie herum an eifriger Tätigkeit abspielt.
Dankbar hört man an stillen Abenden in ihren Wipfeln ein Rauschen,
denn auch ihnen haben diese neuen Tatenmenschen die Wunden
geschlossen, die Jahrhunderte in ihr hartes Holz gerissen hatten.
Gleich wie in dem zukunftsfröh blickenden Orte jubiliert es in ihren
Zweigen:

Eiche, hehre, stolze, freie,
Die des Reiches Glanz gesehn,
Sinnbild alter deutscher Treue,
Sieh, dein Volk wird auferstehn.

Brüder, alle die da wallen
Her zu unsrem heil'gen Baum,
Laßt ein deutsches Lied erschallen
Auf dem altgeweihten Raum.



Blick von „Neue Scheune“ zum Fercher Ufer
Nach einem Originalgemälde von Karl Goebel (Ferch)

Verbindungen und Wanderungen

Wie ein Blick auf die beigelegte Karte zeigt, ist Ferch auf jede nur denkbare Weise zu erreichen. Am bequemsten sicherlich mit dem Dampfer, deren Fahrplan gleichfalls dem Prospekt beigegeben ist. Eine solche Fahrt von Potsdam über Caputh nach Ferch zeigt unendliche Schönheiten. Obwohl die Umgebung von Berlin in dieser Hinsicht besonders viel bietet, steht die Fahrt zu unserem Orte wegen der gebotenen großen Abwechslung an erster Stelle. Die Ausfahrt von Potsdam, der Rückblick auf die Stadt, der Weg durch den breiten Havelarm (Templiner See), vorbei an dem Sportplatz Luftschiffhafen, an Templin, dann durch den engen Arm bei Caputh, schließlich quer über den Schwielow nach Baumgartenbrück, um zuletzt den See in seiner ganzen Länge zu durchmessen — niemand wird diese Tour machen, ohne die tiefsten Eindrücke zu empfangen.

Wer die Eisenbahn vorzieht, kann von Potsdam über Wildpark—Caputh unmittelbar nach Ferch-Lienewitz fahren. Er hat vom Bahnhof zwar noch ein knappes halbes Stündchen zu gehen, wird aber durch den besonders schönen, durch prächtigen Wald führenden Weg reichlich entschädigt. In Wildpark verläßt man den Vorortzug und steigt in den Zug nach Ferch (Strecke Wildpark—Beelitz—Jüterbog). Die Züge hier liegen mit sehr günstigem Anschluß an die Vorortzüge. Fahrkarten, auch Sonntagsfahrkarten, werden in Berlin (Potsdamer Bahnhof) nach Ferch ^{unmittelbar} ausgegeben. Man kann von Berlin aber auch über Charlottenburg mit dem Vorortzuge nach Seddin fahren und geht dann etwa 20 Minuten länger über Bahnhof Ferch, gleichfalls auf bequemem und gutem Wege, außerdem ist die Fahrt billiger, wenn man nicht gerade auf der Strecke über Wildpark eine Sonntagsfahrkarte ausnutzen kann. *Platz der Einigkeit*

Auch mit dem Postauto kann man ziemlich nahe an Ferch herankommen. Die Automobile fahren in häufiger Folge von Bahnhof Potsdam über Caputh und Bahnhof Schwielowsee bis an den Wald nördlich Flottstelle. In $\frac{3}{4}$ Stunden erreicht man von der Endstation des Autos Ferch auf besonders schönem Wege. Es ist sogar anzuraten, mit Schiff, Bahn oder Auto die Station Schwielowsee zu erreichen, um nun am Ufer des Sees entlang nach Ferch zu wandern. Es gibt nicht viele Wege, die derartig lohnend sind, nur beachte man, daß man einige hundert Meter hinter Flottstelle nicht unten am See bleibt, sondern am Hange der Fercher Berge auf einem von der Gemeinde angelegten Fußwege wandert, von dem sich die herrlichsten Blicke auf den See eröffnen, der tief unten liegen bleibt. Es ist hier und durch Ferch hindurch bereits der Anfang eines allseitig erstrebten Weges rund um den Schwielow herum gemacht worden.

Wer glücklicher Automobilbesitzer ist, findet auf der Karte den Zugangsweg nach Ferch eingezeichnet. Es muß davon abgeraten werden, einen anderen Weg zu wählen, die Ferch in Kreisen der Automobilisten in Verruf gebracht haben. Der auf der Karte angegebene Weg ist in diesem Winter mit großen Geldopfern angelegt worden. Er wird unzweifelhaft nunmehr in steigendem Maße insbesondere Berliner Autobesitzer veranlassen, einen Abend fern der Großstadt in unserer ländlichen Stille zu verbringen.

Wassersportler finden in Ferch überall günstige Stellen zum Anlegen. Die Gaststätten am See verfügen über eigene Stege.

Unterkunft

Wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, bieten die vorhandenen Gaststätten (siehe Inseratenteil) für jeden Geschmack und in jeder Preislage Unterkunft und anerkannt gute Verpflegung. Auch zahlreiche Privatleute vermieten während der Saison Zimmer, teilweise auch mit Küche. Es empfiehlt sich, für Ostern, Pfingsten und für die Zeit der großen Ferien sich rechtzeitig um Unterkunft zu bemühen, da zu diesen Zeiten der Ort fast stets voll besetzt zu sein pflegt.

Wer für längeren Aufenthalt mit größerem Gepäck Ferch aufsucht, benutzt zweckmäßig den Dampfer. Es stehen jedoch im Orte auch Fuhrwerke zur Verfügung, um Gepäck von der Bahn heranzuschaffen.

Ferch gehört zur Post Caputh, hier liegt auch die Stückgutabfertigung. Telephonanschlüsse gehen vorläufig noch über Werder a. H. Der sehr lang gezogene Ort umfaßt die Teile: eigentliches Dorf Ferch mit der Dampferanlegestelle „Kurhaus“ und Ferch-Neue Scheune mit der Anlegestelle „Am See“. Auch Junkershäuser (vgl. Karte) gehört zum Ort.

Wer selber sich verpflegen will, kann den täglichen Lebensbedarf in guten Geschäften einkaufen (vgl. Inseratenteil). Obst geben die Obstzüchter gern auch in kleineren Mengen an die Besucher des Ortes ab.

Arzt

Der im Orte, Burgstr. 8, wohnende Arzt Dr. *Gutermann* übt hier Praxis aus.

Stern- und Kreisschiffahrt

Fahrplan 1926

Potsdam, Caputh, Baumgartenbrück, Ferch und zurück

I. Frühjahr- und Herbstfahrplan

Gültig vom 2. Mai bis einschließlich 5. Juni 1926 und vom 2. August 1926 bis auf weiteres

1115	1215	215	315	515	Ab Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Brücke An	218	318	518	618	818
1125	1225	225	325	525	■ Potsdam, Alter Tornow	208	308	508	608	808
1127	1227	227	327	527	■ Potsdam, Kastanienallee-Sanssouci	206	306	506	606	806
1133	1233	233	333	533	Potsdam, Luftschiffhafen	200	300	500	600	800
1150	1250	250	350	550	Caputh, Lindenstraße	143	243	443	543	743
1158	1258	258	358	558	Caputh, Fähre	135	235	435	535	735
1203	1303	303	403	603	Caputh, Bahnh. Schwielowsee	130	230	430	530	730
1215	1315	315	415	615	Baumgartenbrück	118	218	418	518	718
—	140	340	—	—	γ Ferch, Haus am See	1253	—	—	453	653
1240	145	345	440	640	An Ferch, Kurhaus	1248	153	353	—	448

II. Sommer-Fahrplan. Gültig vom 6. Juni bis einschließlich 1. August 1926

Ab Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Brücke	1015	1115	1215	115	215	315	415	515	615	715
■ Potsdam, Alter Tornow	1025	1125	1225	125	225	325	425	525	625	725
Potsdam, Kastanienallee-Sanssouci	1027	1127	1227	127	227	327	427	527	627	—
Potsdam, Luftschiffhafen	1033	1133	1233	133	233	333	433	533	633	733
Caputh, Lindenstraße	1050	1150	1250	150	250	350	450	550	650	750
Caputh, Fähre	1058	1158	1258	158	258	358	458	558	658	758
Caputh, Bahnh. Schwielowsee	1103	1203	1303	203	303	403	503	603	703	803
Baumgartenbrück	1115	1215	1315	215	315	415	515	615	715	—
γ Ferch, Haus am See	1140	—	140	—	340	—	540	—	740	—
An Ferch, Kurhaus	1145	1240	145	240	345	440	545	640	745	—
Ab Ferch, Kurhaus	1153	1248	153	248	353	448	553	648	753	—
■ Ferch, Haus am See	—	1253	—	253	—	453	—	653	—	—
Baumgartenbrück	1218	118	218	318	418	518	618	718	818	—
Caputh, Bahnh. Schwielowsee	1230	130	230	330	430	530	630	730	830	—
Caputh, Fähre	1235	135	235	335	435	535	635	735	835	—
Caputh, Lindenstraße	—	143	243	343	443	543	643	743	843	—
Potsdam, Luftschiffhafen	—	—	300	400	500	600	700	800	900	—
Potsdam, Kastanienallee-Sanssouci	—	206	306	406	506	606	706	806	—	—
γ Potsdam, Alter Tornow	—	208	308	408	508	608	708	808	—	—
An Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Brücke	115	218	318	418	518	618	718	818	918	—



FERCH:
EINKEHRHAUS UND HEIM
„AMSEE“

*

Erstklassige Küche und Getränke
Geeignete Räume für Vereine
und Festlichkeiten

2 gedeckte Glasveranden

Großer Garten dicht am See

Schöne Zimmer mit Aussicht auf den See
Autogarage

Eigener Steg — Dampferstation

*

BESITZER: ~~KARL GOEBEL~~
FERNSPRECHER: ~~WERDER 184~~

Baugeschäft Gustav Fiedler

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher

Neu- und Umbauten

Spezialität: Landhäuser und Villen nach allem Komfort der Neuzeit

Ausführung sämtlicher Maurer- und Zimmerarbeiten
sowie Baustoffhandel

Ferch / Beelitzer Straße 16

WILH. EBEL

Maurermeister / Baugeschäft
FERCH / POST CAPUTH

*Ausführung
aller Maurer- und Zimmererarbeiten
Spezialität: Entwurf und Ausführung
von Landhäusern in General-
unternehmung*

FERNSPRECHER: WERDER A. H. NR. 54
BANKKONTEN:
KREISBANK ZAUCH-BELZIG, ABTEILUNG GLINDOW
WERDERSCHE BANK, WERDER A. H.

Restaurant „Willkommen“

Zweites Lokal von der Dampferstation
Besitzer Alex Lehmann



Großer schattiger Naturgarten. Angenehmer Familienaufenthalt
Anerkamt gute Küche. Kaffee in Portionen und Tassen
Fremdzimmer mit und ohne Pension. Solide Preise
Fernsprecher Werder 368



Pension Am Berg

Bernstein (Ferch)

Direkt am See u. Wald gelegen
Zimmer mit und ohne Pension

Schöner Garten — Beste Verpflegung
Eigener Bootssteg

Ferch / Neue Scheune

Restaurant zum Birkenwäldchen — Besitzer: Gustav Allrich
2 Minuten von der Dampferstation Haus Amsee und 10 Minuten von der Dampferstation Ferch
Telephon Amt Werder

Mein am Wald u. Wasser gelegenes Lokal mit
Tanzsaal empfehle Vereinen, Gesellschaften
und Touristen zu angenehmem Aufenthalt
Besonders empfehle ich meine guten Patzenhofer-Schultheiß-Biere
und alle Sorten Weine
Guter Mittagstisch, Kaffee in Tassen und Kannen

Zimmer mit und ohne Pension

Brot- und Feinbäckerei von Alfred Hartmann

1 Minute v. Kurhaus / Dorfstraße 13 / Fernspr. Werder 289

.....
Täglich 2 mal frische Backware
Lieferung auf Wunsch frei Haus
.....

Kolonialwaren

Drogenwaren

Heilerziehungs- u. Kindererholungsheim

Ferch-Mittelbusch am Schwielowsee

(Forsthaus Mittelbusch)

Post Werder (Havel)

zugleich Ferienheim und Wochenendaufenthalt
für Schulkinder / Mitten im Walde paradiesisch
schön gelegen / 150 Meter eigene Wasserfront,
Badewiese, Bootshaus / Besonders gute natur-
gemäße Verpflegung / Ärztliche Aufsicht

.....
Prospekte durch die Leitung

M. Lientcke's Dampfbäckerei, Konditorei u. Kolonialwaren

Ferch-Junkershäuser Telefon : Werder 341

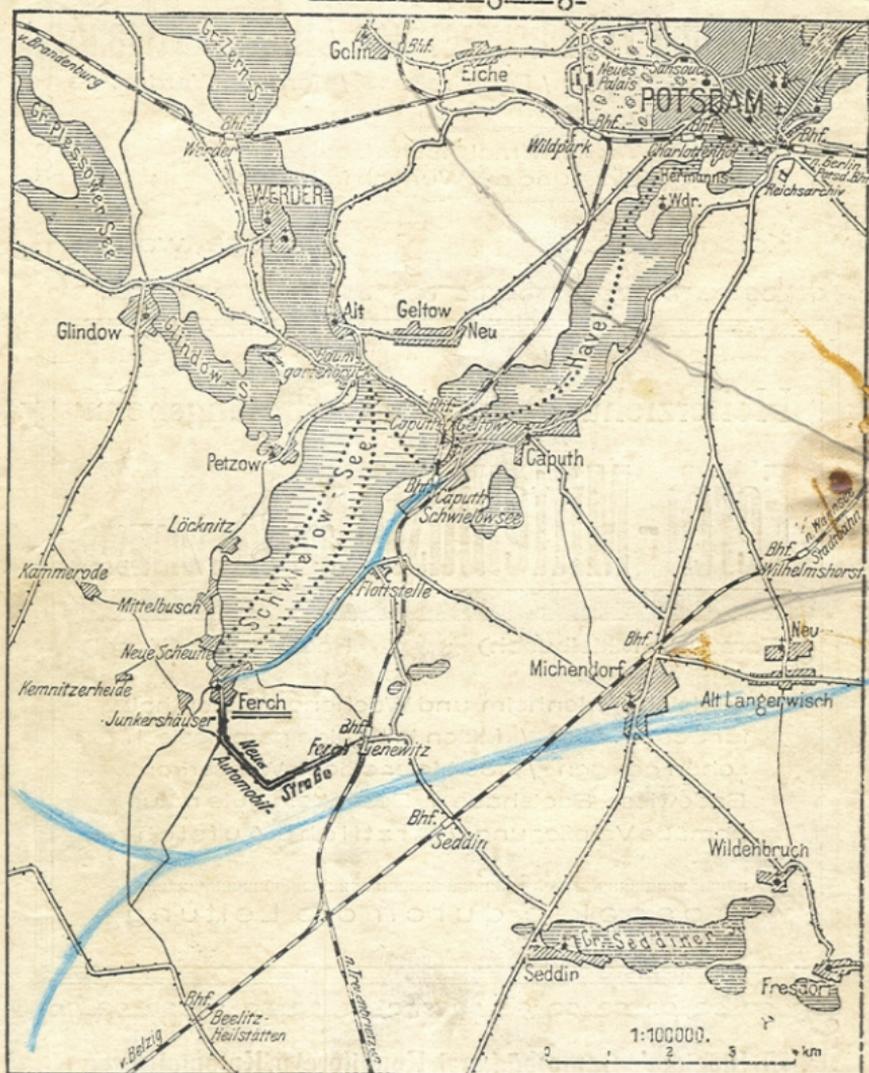
empfiehlt täglich 2 mal frische Backware

Spez.: Pfannkuchen, Spritzkuchen, Teegebäck

ff. Torten, bunte Schüsseln, Sandtorten usw.

Bestellungen werden prompt ausgeführt. Frühstück liefert auf Wunsch frei Haus

Ferch und Umgebung.



Neue Autostrasse:

Potsdam—Michendorf—Forsthaus Kunersdorf—Bhf. Seddin—Bhf. Ferch—
Lienewitz—Kurhaus Ferch